

Schon als Kind um die Weinpresse geschlichen

Von Petra Kromer

Sylvia Dörr ist eine vielbeschäftigte Genießerin. Entspannt sitzt sie da, im braunen Landhauskleid mit Hirschhornschmuck, ein Fransentuch um die Schultern geknotet. Ihre Augen haben die Färbung dunkelblauer Trauben.

Im Wohnzimmerschrank stehen bunte Ritzenhoff-Biergläser. Doch vor den Glastüren spielt der Wein die Hauptrolle: im Beruf, in der Liebe, sogar im Briefkopf. Familie Dörr wohnt in der Heilbronner Winzerstraße. 1983 ist die gebür-

Das Porträt

tige Mainzerin in eine Männerdomäne eingebrochen. Sie wurde erste deutsche Weinküfermeisterin. Der Beruf ist auch als Kellermeister bekannt. Allein unter Männern zu sein, hat die Rheinhessin nie gestört. „Der dicke Kellermeister mit dem Schlüssel über dem Bauch ist doch eh ein Klischee.“

Wie Trauben zu Wein verarbeitet werden, faszinierte die zierliche Frau schon immer. „Als Kind war

ich sehr oft bei der Weinlese dabei und bin immer um die Pressen herumgeschlichen.“ Die heute 40-Jährige kennt sich mit Einlagerung und Pflege des Weines genauso aus, wie mit modernen Maschinen, mit Mikrobiologie und Analytik. Sogar Weinfässer zu bauen hat sie gelernt.

„Wie ein Mosaik fügt sich in meinem Leben ein Steinchen zum anderen“, sagt sie. Beim Heilbronner Weindorf – wo auch sonst? – kamen sich die damalige Auszubildende und ihr Zukünftiger näher. Bei einem Traminer. „Statt ins Glas, schauten wir uns tief in die Augen.“ Wie im Film. Ehemann Wilfried Dörr ist Diplomingenieur für Weinbau und Kellerwirtschaft und inzwischen Vorstandsmitglied der Württembergischen Weingärtner Zentralgenossenschaft WZG. Das passt: Der Schwiegervater hat 1987 als Rektor der Fachhochschule Heilbronn den Studiengang Weinbetriebswirtschaft eingeführt.

Für Sylvia Dörr steht die Familie an erster Stelle. Zu ihr gehören



Viel Gespür für Wein und Marketing hat Sylvia Dörr. (Foto: Rabea Sattar)

noch Claudius (15), Isabell (13) und Sophia (6). Ihre Rolle daheim hat sie klar definiert: „Ich bin der Kapitän und steuere das Schiff, so dass es nicht Schlagseite bekommt oder gar vom Kurs abweicht.“

Seit 15 Jahren unterrichtet die Lehrerin an der Haus- und Land-

wirtschaftlichen Kreisberufsschule in Heilbronn angehende Winzer und Weinküfer in Weinsensorik und -Analytik. „Anders als die Älteren beschreiben 17- bis 22-Jährige Geruch und Geschmack mit Süßigkeitenaromen oder Aftershave-Düften.“ Außerdem hält sie an der Volkshochschule Kurse über Rebsorten. Für Gastronomie, Weingüter und Genossenschaften zeigt sie, bei kulinarischen Weinproben, wie gute Tropfen und feine Speisen harmonisieren können.

Disziplin heißt ihr Zauberwort, Stress sei ihr fremd. „Alles eine Frage der Zeiteinteilung“, sagt sie. Ein Mensch mit Muse. Im hellgelben Haus an der Winzerstraße werden die schönen Künste gepflegt. Kammermusik erklingt, wenn Tochter Isabell die Geigensaiten streicht und Sohn Claudius in die Klaviertasten greift. Ein tönerner Frauen- und ein Männertorso deuten auf eine Leidenschaft der Mutter: Modellieren. Kunstsinne und ein gutes Gespür fürs Marketing ergänzen sich, wenn sie mit Pastellkreide Weinetiketten entwirft. Wo Dörrs ihren Urlaub verbringen? In Frascati und Bordeaux, in Soave und im Burgund. Möglichst nah an Rebstöcken.